

THE BAND ON THE EDGE OF FOREVER // Bandinfo

Wider der Schnelllebigkeit. Einen - sehr langen - Moment innehalten. Das hier ist eine Band, die das wirklich verdient hat. Mit einer geradezu ergreifenden Intensität baut sich „Shore Leave“ vor einem auf. Ein dezentes, aber signifikantes Pianomotiv, sanfte Streicher, die sich im Finale zu einer Wall Of Sound aufbauen. Ganz großes musikalisches Gefühlskino, dem Chris Martin gerne eine Träne hinterher weinen darf. Ach, das mit den Referenzen. Snow Patrol, die ruhigen Momente von Pink Floyd, Starsailor - all diese Vergleiche sind für das Quartett aus Berlin sicherlich eine Art Ritterschlag. Aber mehr auch nicht. Denn TBOTEOF haben längst ihren eigenen Sound gefunden.

Pathetisch, aber niemals kitschig. Akribisch produziert, aber dabei keineswegs bieder. Mit viel Sinn für Sensibilität arrangiert. Soeben sind erste Songs veröffentlicht worden und diese deuten an, dass man - obwohl hierzulande daheim - der englischen Popmusik die ein oder andere Lektion erteilen kann. Zum Beispiel, dass man erstens nicht Keane hören muss um in der Melancholie zu versinken oder dass man zweitens den traurigen Gestus von Suede zwar verinnerlicht haben kann, aber trotzdem anders klingen darf. Wie so oft im Leben: alles eine Frage der Möglichkeiten. Und was guten Pop betrifft, sind The Band On The Edge Of Forever mit Sicherheit mehr als nur eine echte Alternative.

GIM RECORDS/Intergroove